

Auch bei den Diplomata wurde eine längere Pause überwunden; hier ist vor allem die Edition der Barbarossa-Urkunden zu erwähnen, die in Wien ausgearbeitet wurde (5 Bände, 1975-1990). Außerdem erschienen in dieser Reihe während Fuhrmanns Präsidentschaft die Urkunden Ludwigs II. (1994), der dritte Teil der Urkunden Heinrichs IV. (1978), die Diplome der Kaiserin Konstanze (1990) und der erste Teil der Diplome Heinrich Raspes und Wilhelms von Holland (1989). Und es war Horst Fuhrmann, der die Edition der Urkunden Friedrichs II. anregte und deren finanzielle Unterstützung durch die Bayerische Akademie der Wissenschaften auf den Weg brachte.

In der Reihe der Briefe konnte Kurt Reindel sein bereits in den 1950er Jahren begonnenes Projekt der Ausgabe der Briefe des Petrus Damiani abschließen (4 Bände, 1983-1993). Weitere Briefsammlungen des 12. Jahrhunderts folgten (1983 und 1995). Noch nicht abgeschlossen ist die von Fuhrmann angeregte Edition der Briefe des Wibald von Stablo; sie steht kurz vor dem Erscheinen. Und auch der Codex Udalrici geht seiner Neuauflage entgegen. Die Fortsetzung der Ausgabe der Briefe Hinkmars von Reims ist bisher noch nicht recht vorangekommen.

Die Ausgabe der Nekrologien erhielt neuen Schwung durch die Ausnutzung der neuen technischen Möglichkeiten, denn es können jetzt ganze Handschriften faksimiliert und die riesigen Namenslisten mit ihren unterschiedlichen Namensformen mit Hilfe der EDV aufbereitet werden. Die Bearbeitung durch Karl Schmid und Joachim Wollasch und ihre Schüler ist noch im Gange; drei Bände und ein Supplementband sind von 1979 bis 1986 erschienen.

Ein weiteres wichtiges Feld der Tätigkeit des Präsidenten Horst Fuhrmann, das eng mit der angestiegenen Zahl von neuen Editions-bänden zusammenhängt, war die Klärung des Verhältnisses zu den Verlagen, denn aus historischen Gründen waren mehrere Verlage für die verschiedenen Reihen im Programm der Monumenta Germaniae Historica zuständig. Da die älteren Monumenta-Editionen als Nachdrucke verfügbar sein sollten, musste mit den Verlagen ein Einvernehmen über Auflagenhöhe und Preisgestaltung erzielt werden. Dabei kam es zu großen Problemen in den Beziehungen zur Weidmannschen Verlagsbuchhandlung, mit der kein Einvernehmen hergestellt werden konnte, so dass die Zusammenarbeit aufgekündigt werden musste. Fast 10 Jahre, von 1972 bis 1980, zog sich die gerichtliche Auseinandersetzung hin. Um für Nachdrucke und für die Publikation neuer Werke freie Hand zu haben, wurde 1975 ein Selbstverlag der Monumenta ge-